

2021-043 vom 30.04.2021

Internationaler Tag der Pressefreiheit am 3. Mai

## Institut für Journalistik unterstützt „Journalismus macht Schule“-Initiative

Was bedeutet freie und unzensurierte Berichterstattung? Inwiefern stellen Fake News eine Bedrohung für die Demokratie dar und wie kann man ihnen entgegenwirken? Über diese Fragen diskutieren in der ersten Maiwoche hunderte Journalistinnen und Journalisten mit Schülerinnen und Schülern in ganz Deutschland im Rahmen der Initiative „Journalismus macht Schule“. Anlass ist der Internationale Tag der Pressefreiheit am 3. Mai. Das Institut für Journalistik der TU Dortmund ist auch dabei.

Gerade die Corona-Krise zeigt, wie wichtig es ist, Informationen von Halbwahrheiten und Falschnachrichten unterscheiden zu können. Diese Medienkompetenz muss auch in Schulen besser vermittelt werden. Aus diesem Grund haben sich zahlreiche Medien und Bildungsorganisationen 2020 zum bundesweiten Bündnis „Journalismus macht Schule“ zusammengeschlossen.

Das Institut für Journalistik der TU Dortmund unterstützt diese Initiative von Beginn an und wird an der Aktionswoche mitwirken. In einer Veranstaltung geht es dabei um die aktuelle Entwicklung der Pressefreiheit in Deutschland und Europa. „Als größte universitäre Einrichtung für journalistische Ausbildung im deutschsprachigen Raum sieht sich das Institut für Journalistik der TU Dortmund in der Verantwortung zu vermitteln, wie wichtig Pressefreiheit für Demokratie und Gesellschaft ist“, sagt Holger Wormer, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Journalistik: „Damit möchten wir nicht erst in unseren Journalistik-Studiengängen selbst aktiv werden, sondern künftig schon vorher ansetzen.“ Auch nach der Aktionswoche werden die Professorinnen und Professoren und wissenschaftlich Beschäftigten des Instituts für Journalistik daher für (virtuelle) Schulbesuche zur Verfügung stehen, um über Pressefreiheit, Factchecking und die Bedeutung eines unabhängigen Journalismus für die Gesellschaft zu informieren.

Außerhalb der Initiative „Journalismus macht Schule“ hat das Institut in den vergangenen Monaten auch eine Reihe von Projekten zur Förderung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern begonnen. So entwickelt der Bereich Wissenschaftsjournalismus derzeit unter dem Titel „fakten-doktor.de“ mit Partnern der Ruhr-Universität Bochum systematisch Unterrichtsmaterialien für Schulen. Im Mittelpunkt des von der Deutschen Telekom-Stiftung geförderten Projekts „Qapito!“ steht hingegen das Factchecking von Studien sowie Expertinnen und Experten anhand von Beispielen aus dem naturwissenschaftlichen Unterricht, etwa Klimawandel, Ernährung und Medizin. In einem weiteren Seminar im Studiengang Journalistik entwickeln Studierende derzeit eine Lehrereinheit zur Förderung von Nachrichtenkompetenz, die im Sommer in Schulklassen erprobt werden soll.

Kontakt:  
Adriane Palka  
Telefon: (0231) 755-6473  
Fax: (0231) 755-4664  
adriane.palka@tu-dortmund.de

Jenseits der unmittelbar schulbezogenen Aktivitäten stellt sich das Institut auch in einer Reihe von weiteren Projekten der Frage nach der Rolle des Journalismus für das Funktionieren einer Demokratie. Das Projekt „Journalismus und Gesellschaft“ untersucht die Erwartungen verschiedener Gruppen – neben interessierten Bürgerinnen und Bürgern auch Personen aus Politik, Wirtschaft oder Technik – an den Journalismus in Deutschland. Weltweite Entwicklungen nehmen das Institut für Journalistik und das Erich-Brost-Institut für internationalen Journalismus unter die Lupe – etwa mit dem European Journalism Observatory oder im Projekt „Global Handbook of Media Accountability“. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt stellen darin in 40 Länderberichten dar, wie kritischer Journalismus und Medienselbstkontrolle auch in Ländern mit schwierigen politischen Rahmenbedingungen und schwach ausgeprägter Pressefreiheit funktionieren kann.

Doch selbst in Deutschland ist der unabhängige Journalismus angesichts wegbrechender Werbeeinnahmen gefährdet. „Wenn wir in Deutschland weiterhin unabhängigen Journalismus sichern wollen, wird das langfristig nicht ohne zusätzliche Förderung gehen. Kritische journalistische Medien gehören wie Schulen und Universitäten, Krankenhäuser oder Verkehrswege zur Infrastruktur einer Demokratie – und die ist im Falle des Journalismus durch die Corona-Pandemie zusätzlich bedroht“, betont Holger Wormer. Aus diesem Grund lädt das Institut für Journalistik seit einem Jahr die Medienbranche zusammen mit Politik, Stiftungen und Wissenschaft einmal monatlich ein, um über die Zukunft des Qualitätsjournalismus zu diskutieren und Antworten auf die finanzielle Medienkrise zu finden. Die nächste digitale Diskussionsrunde – dann zum Thema Qualitätsförderung durch Rechercheverbände – findet am 26. Mai um 16 Uhr statt, alle Interessierten sind herzlich willkommen.

**Weitere Informationen:**

<https://journalistik.tu-dortmund.de/medienzukunft/beitragsreihe-zukunft-des-unabhaengigen-journalismus/>  
<https://journalismus-macht-schule.org/>  
[www.ejo-online.eu](http://www.ejo-online.eu)

**Bildhinweis:** Prof. Holger Wormer ist Professor für Wissenschaftsjournalismus an der TU Dortmund. Foto: Judith Wiesrecker

**Ansprechpartner für Rückfragen:**

Holger Wormer  
Institut für Journalistik  
Tel. 0231 / 755 – 6231  
E-Mail: [holger.wormer@tu-dortmund.de](mailto:holger.wormer@tu-dortmund.de)

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 52 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 17 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 33.400 Studierende und 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Aufgrund ihrer vorbildlichen Transferstrategie wird die TU Dortmund im „Gründungsradar 2020“ in der Spitzengruppe der großen Hochschulen gelistet. Bis zu ihrem 50. Geburtstag belegte die TU Dortmund beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.